

Wie lassen sich (internationale) Kooperationsprojekte erfolgreich und gleichzeitig nachhaltig gestalten? Die Autorinnen teilen Ergebnisse und Erfahrungen aus einem europäischen Kooperationsprojekt, dem ONE Meeting Project.

Schlagworte: europäischen Kooperationsprojekt; ONE Meeting Project; Erwachsenen- und Weiterbildung; sozial-ökologischer Transformation; Transferpotenzial  
Zitiervorschlag: Cendon, Eva & Mörth, Anita (2023). *Ein einziges Treffen*. *weiter bilden*, 30(2), 40-42, Bielefeld: wbv Publikation.  
<https://doi.org/10.3278/WBDIE2302W011>



E-Journal Einzelbeitrag  
von: Eva Cendon, Anita Mörth

## Ein einziges Treffen

### (Internationale) Kooperationen im sozial-ökologischen Wandel

aus: Grüne Transformation (WBDIE2302W)  
Erscheinungsjahr: 2023  
Seiten: 40 - 42  
DOI: 10.3278/WBDIE2302W011  
Dieses Werk ist unter folgender Lizenz veröffentlicht: Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International

(Internationale) Kooperationen im sozial-ökologischen Wandel

# Ein einziges Treffen

EVA CENDON • ANITA MÖRTH

Wie lassen sich (internationale) Kooperationsprojekte erfolgreich und gleichzeitig nachhaltig gestalten? Die Autorinnen teilen Ergebnisse und Erfahrungen aus einem europäischen Kooperationsprojekt, dem ONE Meeting Project.

Sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis der Erwachsenen- und Weiterbildung sind Kooperationen gang und gäbe. Gerade bei internationalen, aber auch bei deutschlandweiten oder regionalen Kooperationen ist es nicht nur erwünscht, sich an einem Ort zu treffen, sondern wird dies vielfach als Voraussetzung für gelingende Zusammenarbeit und soziales Lernen angesehen. Die Pandemie hat gezeigt, wieviel online möglich ist – aber in der Post-Pandemie-Zeit führt der Wunsch nach Vor-Ort-Treffen erneut zu hohen Reiseaktivitäten. Dabei werden vor allem für die Reisen zu Kooperationstreffen viele Ressourcen verbraucht. Mit Blick auf Treiber des Klimawandels ist Verkehr ein zentraler Verursacher von CO<sub>2</sub>-Emissionen, wobei insbesondere der Flugverkehr in den letzten Jahren stark zugenommen hat; ein zentraler Faktor vor allem im akademischen Kontext (Ciers, Mandic, Toth & Op 'T Veld, 2019). Wie Kooperationen auf andere und nachhaltigere Weise stattfinden können, haben wir im Rahmen eines europäischen Projektes ausprobiert und gleichzeitig beforscht.

## The ONE Meeting Project: Ansatz und Ergebnisse

In dem von der FernUniversität in Hagen koordinierten Erasmus+-Projekt »The ONE Meeting Project« (Dezember 2020 bis November 2022) haben wir mit Partner\*innen aus sieben europäischen Ländern (vier Hochschulen, zwei Bildungsunternehmen, ein europäisches Netzwerk) ausgelotet, wie Kooperation stattfinden kann, ohne dass sich die beteiligten Partner\*innen – wie sonst üblich – mehrmals im Projektverlauf vor Ort treffen.

Wir erforschten Möglichkeiten virtueller Zusammenarbeit, die Treffen vor Ort und damit die Arbeit von Angesicht zu Angesicht ersetzen kann. Dabei haben wir unser Bewusstsein für die soziale Dimension von (virtueller) Zusammenarbeit geschärft und fokussiert, welche Stellen und Aspekte solcher Kooperationen betroffen sind. Als Konsortium wollten wir zeigen, wie man internationale Projekte mit nur einem einzigen Partnertreffen, das mit Reisetätigkeiten verbunden ist (das ONE-Meeting), durchführen kann. Dazu haben wir den Ansatz nicht nur entwickelt, sondern selbst umgesetzt, reflektiert und begleitend dokumentiert. Unsere eigenen Erfahrungen wurden durch eine Befragung von 38 Projektverantwortlichen in ganz Europa zu ihren Erfahrungen mit virtueller Zusammenarbeit ergänzt, unsere Ergebnisse wurden durch die Einbindung von (zukünftigen) Nutzer\*innen in jeden Schritt unseres Projekts validiert (The ONE Meeting Project, 2023).

Der Auseinandersetzung mit sozial-ökologischer Transformation in internationaler Zusammenarbeit unterlegten wir als Grundverständnis den sogenannten ONE-Ansatz, der auf drei Säulen basiert (Cendon, Mörth & Mangiatordi, 2022): (1) Agiles Projektmanagement zum Umgang mit disruptiven Entwicklungen und unvorhergesehenen Situationen; (2) Barrierefreiheit bzw. die Minderung oder Verhinderung von Barrieren, um die Einbeziehung aller Projektpartner\*innen und Zielgruppen zu gewährleisten; (3) Nachhaltigkeit, um die Umweltbelastung zu reduzieren und die Sensibilität für Nachhaltigkeit auf Projekt-, Institutionen- und Produktebene zu erhöhen.

Ein einziges Treffen während der Projektlaufzeit sorgt für weniger Reisen, was die offensichtlichste Strategie zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen ist. Der ONE-Ansatz ist jedoch

weitreichender: Er enthält Richtlinien, um die Anzahl der reisenden Personen zum ONE-Meeting auf ein Minimum zu beschränken und umweltfreundliche(re) Transportmittel zu verwenden. Über das Reisen hinaus sollten die für das Treffen notwendigen Materialien, z. B. das Catering, bei lokalen Unternehmen gekauft werden, die sich selbst der Nachhaltigkeit verschrieben haben. Zudem befasst sich der Ansatz mit den CO<sub>2</sub>-Emissionen, die durch die Online-Meetings entstehen, ein oft übersehener Faktor (Obringer et al., 2021). Damit geht er weit über die Kriterien für grünes Reisen im Rahmen von ERASMUS+ (NA DAAD, 2021) hinaus. In Bezug auf die durch Online-Zusammenarbeit emittierten CO<sub>2</sub>-Emissionen regt der ONE-Ansatz etwa dazu an, die Übertragung großer Datenmengen zu begrenzen, einschließlich des Videostreamings bei Online-Meetings, oder grüne Tools zu verwenden, wie die ökologische Suchmaschine Ecosia, die den Energieverbrauch für Suchprozesse durch das Pflanzen von Bäumen kompensiert.

### Kritische Reflexion und Transferpotenzial

Bei der Entwicklung und Umsetzung des ONE-Ansatzes in unserem Projekt waren wir in Bezug auf nur ein Treffen recht erfolgreich. Es ist uns – begleitet von nicht immer konfliktfreien Lernanlässen – gelungen, virtuelle Kooperation erfolgreich zu gestalten, sowohl hinsichtlich der ökologischen, der technischen als auch der sozialen Dimension.

Obwohl es aufgrund großer Entfernungen nicht für alle Partner\*innen möglich war, grüne Verkehrsmittel zu nutzen, ist es uns immerhin gelungen, unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck in Bezug auf das Reisen von 13.778 auf 3.749 Tonnen zu reduzieren (Duart et al., 2022, S. 23). Und für zukünftige Projekte nehmen wir mit, jede einzelne Reise auf ihre grüneren Alternativen zu prüfen und kreativer zu werden – etwa beim zeitlichen Zusammenlegen von Treffen auch in unterschiedlichen Zusammenhängen, um eine Heimreise durch eine Weiterreise zu ersetzen.

Wenn es ohnehin schon keine oder wenige Treffen von Angesicht zu Angesicht gibt, ist das Ausschalten der Kameras bei Online-Meetings, um große Datenübertragungen zu vermeiden, eine noch größere Herausforderung. Als Lösung haben wir zum einen die Kameras öfter eingeschaltet gelassen – ein Kompromiss, den wir eingegangen sind, weil wir uns hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Emissionen im kg-Bereich und nicht im Tonnen-Bereich bewegten. Zum anderen haben wir zusätzliche Zeit für soziale Erfahrungen in virtuellen Räumen eingeplant, die bei realen Treffen automatisch stattfinden.

Gerade der Fokus auf die technische Dimension und die Etablierung einer Projektstruktur zu Projektbeginn hat erkennen lassen, dass die soziale Dimension etwas zu kurz kam. Es waren vor allem drei Dinge, mit denen wir diesen Bedürfnissen nachzukommen versuchten. (1) Wir haben in den monatli-

### Zentrale Projektergebnisse

In den drei zentralen Ergebnissen des Projekts werden unterschiedliche Aspekte von sozial-ökologischer Transformation adressiert. Der Business Case for ONE Meeting Projects (Duart, Febrer, Lopez & Roche, 2022) dient mit unterschiedlichen Materialien einerseits der Bewusstseinsbildung für Klimawandel und CO<sub>2</sub>-Emissionen im Rahmen von Reisen, andererseits der Verdeutlichung der Bedeutung von virtuellen Meetings und damit der Reduktion der Umweltauswirkungen in transnationaler Zusammenarbeit. Das Virtual Toolkit (Uotinen, Kananen, Hamill & Kelly, 2022) bietet eine Auswahl an bewährten Tools für die virtuelle Zusammenarbeit. Der All-You-Need-To-Know Guide to Running ONE Meeting Projects (Cendon, Mörth, Royo, Wietrich & Mangiatordi, 2022) beinhaltet als praktischer Leitfaden neben der Darstellung des ONE-Ansatzes eine Schritt-für-Schritt-Strategie für die Umstellung auf Projekte mit nur einem Meeting. Er fokussiert Änderungen, die in den einzelnen Phasen eines Projekts vorgenommen werden müssen, um das Projekt zu einem ONE Meeting Projekt zu machen. Dabei werden Strategien, Tools und Technologien mit Beispielen sowie mit Erfahrungen und Learnings unseres ONE-Konsortiums unterlegt. Alle Projektergebnisse lassen sich in mehreren Sprachen unter → <https://theprojectone.eu> herunterladen.

chen Meetings auf eine kooperative Agenda-Erstellung umgestellt. In einem Miro-Board (<https://miro.com/>) konnten alle Partner\*innen ihre Themen eintragen; dieses Tool haben wir dann auch für die Live-Protokollierung genutzt. (2) Wir haben vor diesen Meetings zum informellen Austausch bei Kaffee oder Tee eingeladen (damals im inzwischen eingestellten wonder.me; alternativ gibt es z. B. [www.hyhyve.com](http://www.hyhyve.com)). (3) Wir haben separate längere Meetings durchgeführt, die einen sozialen und einen thematischen Schwerpunkt hatten. Dabei standen gemeinsame Aktivitäten im Mittelpunkt (wie Gymnastik und Spiele) sowie die Reflexion unserer (Zusammen-)Arbeit. So ist es uns gelungen, ein gutes Miteinander (wieder) herzustellen und mit frischer Energie gemeinsam am Projekt weiterzuarbeiten. Zudem haben wir gelernt, für das damals noch vor uns liegende ONE-Meeting in physischer Präsenz so viel Zeit wie möglich für Geselligkeit, Austausch und informelles Beisammensein einzuplanen, da sich Fragen zu Projektmanagement oder Berichte auch gut online diskutieren lassen. Aber auch die technische Dimension beinhaltet einen sozialen Aspekt: Bei der Suche nach passenden Tools für die Zusammenarbeit ist es zentral, entweder bei Partner\*innen bereits etablierte Tools zu

nutzen oder genug Zeit dafür einzuplanen, Partner\*innen auf neuen Tools zu schulen und diese in deren Workflow zu integrieren – nur dann werden die Tools auch genutzt.

## »Wir haben zusätzliche Zeit für soziale Erfahrungen in virtuellen Räumen eingeplant, die bei realen Treffen automatisch stattfinden.«

Ein zweijähriges Kooperationsprojekt erfolgreich und mit nur einem Treffen durchzuführen, ist möglich – das haben wir bewiesen. Rückblickend und gleichzeitig mit Blick auf zukünftige Projekte sind vor allem folgende Aspekte zentral: sich so früh wie möglich im Projektverlauf ausreichend Zeit dafür zu nehmen, sich kennenzulernen, ein gemeinsames Verständnis über das Projektziel und den Weg dorthin zu entwickeln, einen Arbeitsmodus zu finden, der die Arbeitsstile und Stärken der Partner\*innen berücksichtigt, sowie immer aufmerksam zu bleiben für die soziale Dimension. Denn dann lassen sich Kooperationen auch mit nur einem gemeinsamen Treffen vor Ort erfolgreich durchführen.



eFernUniversität in Hagen/Hardy Weisch

PROF.<sup>IN</sup> DR.<sup>IN</sup> EVA CENDON

ist Inhaberin des Lehrgebiets Erwachsenen- und Weiterbildung am Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung der FernUniversität in Hagen.

eva.cendon@fernuni-hagen.de



ANITA MÖRTZ

ist Research Fellow am IR. Massa Department of Human Sciences for Education der Università degli Studi di Milano Bicocca

anita.morth@unimib.it



Cendon, E., Mörtz, A. & Mangiatordi, A. (2022). Making European collaboration greener: The ONE meeting approach. *European Journal of University Lifelong Learning*, 6(2), 29–35. <https://doi.org/10.53807/06027d4f>

Cendon, E., Mörtz, A., Royo, C., Wietrich, J. & Mangiatordi, A. (2022). *The All-You-Need-To-Know Guide to Running ONE Meeting Projects*. Hagen, Barcelona: The ONE Meeting Project. [www.theprojectone.eu/the-one-meeting-guide-pdf-de](http://www.theprojectone.eu/the-one-meeting-guide-pdf-de)

Ciers, J., Mandic, A., Toth, L. & Op 'T Veld, G. (2019). Carbon Footprint of Academic Air Travel: A Case Study in Switzerland. *Sustainability*, 11(1), 80. <https://doi.org/10.3390/su11010080>

Duart, J., Febrer, N., Lopez, L. & Roche, G. (2022). *The Business Case for ONE Meeting Projects in Europe. Barcelona: The ONE Meeting Project*. [www.theprojectone.eu/business-case-for-one-meeting-projects-de](http://www.theprojectone.eu/business-case-for-one-meeting-projects-de)

NA DAAD (2021). *Erasmus+ Green – Nachhaltigkeit im neuen Erasmus+ Programm*. <https://eu.daad.de/programme-und-hochschulpolitik/erasmus-ab-2021/erasmusplus-green/de/78510-erasmus-green--nachhaltigkeit-im-neuen-erasmus-programm/>

Obringer, R., Rachunok, B., Maia-Silva, D., Arbabzadeh, M., Nateghi, R. & Madani, K. (2021). The overlooked environmental footprint of increasing Internet use. *Resources, Conservation and Recycling*, 167, 105389. <https://doi.org/10.1016/j.resconrec.2020.105389>

The ONE Meeting Project. (2023). *User Participation Reports*. [www.theprojectone.eu/user-participation-reports](http://www.theprojectone.eu/user-participation-reports)

Uotinen, V., Kananen, P., Hamill, C. & Kelly, K. (2022). *The ONE Meeting Project Virtual Toolkit*. Jyväskylä: The ONE Meeting Project. [www.theprojectone.eu/virtual-collaboration-toolkit-de](http://www.theprojectone.eu/virtual-collaboration-toolkit-de)